

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 46: Giovannetti Sondernummer Mode

Artikel: Zur Mode
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Meisterschüsse
aus Küche und Keller
befriedigen meine Gäste.

AARAU + Hotel Aarauerhof
Direkt am Bahnhof
Restaurant · BAR · Feldschlößchen-Bier
Tel. 239 71 Inhaber: E. Pflüger-Dielsch
Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden



lanova Besuchen Sie
den attraktiven
TEA-SHOP
mit Wunschkonzert. Einzig in Zürich
DINER-DANSANT
six o'clock Aperitif Time
Firstclass-Restaurant
Zürich Schifflandeplatz 26
Nähe Bellevue großer Platz Tel. (051) 32 19 64



Mr. et Mme Dupont
speisen mit Vorliebe im
Du Pont
Zürich beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! Sternbräu
Tel. 271822/258355 Fl. Hew

Weibel 

Der Kragen für Jedermann. Kein Waschen, kein Glätten mehr
Fr. 4.80 das Dutzend, 1 Stück 45 Rp.
Weibel-Kragenfabrik AG. Basel 20
In Zürich eigenes Verkaufslokal Uraniastraße 16

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauß-Perlen
Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—,
General-Depot: Bahnhof- und Strauß-Apotheke,
Zürich 1, Löwenstraße 59 b, beim Hauptbahnhof.



Qualität

Tuch A.G.

Herrenkleid

Arbon, Baden, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus,
Herisau, Lenzburg, Luzern, Olten, Oerlikon, Romanshorn,
Rüti, Schaffhausen, Stans, Wil/SG, Winterthur, Wohlen,
Zug, Zürich

Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken,
Thun, Schwyz, Einsiedeln, Wolhusen, Sion, Montreux

Alex und die Mode

Ehelicher Dialog

Diese Ueberschrift ist etwas irreführend. Alex interessiert sich nicht für die Mode. Er ist einfach «dagegen». Zwei Höhepunkte eines Ehejahres erleben wir deshalb im Frühjahr und im Herbst. Denn ich bin «dafür». Für die Mode.

Leider lernen wir beide nichts aus den halbjährlichen liebenswürdigen Unterhaltungen und wir wiederholen uns jedesmal fast wörtlich.

Es soll Männer geben, die mit ihren Frauen Modekataloge studieren und sie auf ihren Schaufenstergängen begleiten. Alex ist dagegen.

Komme ich mit einem neuen Kleidungsstück, so lautet sein Kommentar bestenfalls: «Hm», und schlimmstenfalls: «So etwas hätte ich nie gekauft.» Doch bis es zu diesen Erwerbungen kommt...

«Du brauchst mich um nichts zu bitten», hieß es zu Beginn unserer Ehe, «aber wir wollen alle finanziellen Angelegenheiten miteinander besprechen.» — Leider ist nun die Mode eine solche.

Da ich um nichts zu bitten brauche, sage ich einfach: «Ich brauche etwas Neues.» Alex ist viel zu sehr Gentleman, um zu sagen, das gibt es nicht. Er zieht die Augenbrauen hoch und fragt: «Ist das nötig?» Das ist eine sehr berechtigte Frage und doch kann ich es nicht verhindern, daß ich jedesmal wütend werde.

«Nein, es ist nicht nötig», sage ich sehr laut. «Mein Winterkleid hat schon vier Winter ausgehalten und wird es noch weitere sechs Jahre tun. Dann kann ich immer noch die besten Teile herausnehmen und sie mit den besten Teilen meines sechsjährigen Sommerkleides zusammennähen.»

«Du bist gleich so aufgebracht», sagt Alex ungehalten. «Wir wollen es ja nur besprechen. Und dann möchte ich dich daran erinnern, daß Frauen manchmal das Unnötige mit dem Notwendigen verwechseln. Besonders in der Mode.»

«Die Mode ist eine notwendige Unnötigkeit», sage ich und bin stolz auf den schönen Satz. Alex bleibt ungerührt.

«Wir sollten mit der Zeit einen neuen Teppich in unser Wohnzimmer ... ich meine nur, wir müssen uns da alle unnötigen Ausgaben zweimal überlegen.»

«Du gönnst mir nichts», sage ich weinerlich. Gemäß Romanen und anderen Märchen, müßte mein Gatte jetzt weich werden und flüstern: «Ach Liebste,» ... Und ich würde ihm um den Hals fallen und jubeln: «Ach Liebster, du erlaubst mir also, das Kleid mit den Litzchen und die Schuhe mit den Schnälleli, den Hut mit dem Federli und ... und ...»

Aber ach, mein Gatte Alex sagt bloß: «Bleiben wir sachlich.» Mein Augenwasser verflüchtigt sich so schnell wie es gekommen. «Also Sachlichkeit», sage ich empört. «Dann denke daran, welchen Nutzen die verschiedensten Leute aus dem Kauf eines Kleides ziehen. Ich leiste der Volkswirtschaft direkt einen Dienst ...»

«Es macht sich immer schlecht», sagt Alex mißbilligend, «von Dingen zu reden, von denen man nichts versteht.»

«Du sprichst ja auch über die Mode und verstehst nichts davon», entgegnete ich gehässig.

«Dessen bin ich mir nicht bewußt», entgegnete mein Gatte gewählt, «ich habe nicht von der Mode gesprochen. Denn da bin ich ja wirklich ...»

«Dagegen!» unterbreche ich wütend. «Du willst mir nichts gönnen.»

«Du wiederholst dich», weist mich mein Gatte höflich zurecht.

Ich versuche mich nun in Zärtlichkeit: «Ich will ja nur dir zuliebe hübsch sein!» flüstere ich.

«Und die Freundinnen?» fragt Alex malitiös.

Doch ich ignoriere diesen Einwand. «Du solltest mir Dank wissen dafür, daß ich so großen Wert auf mein Aeußeres lege, nur um dir zu gefallen.»

«Im alten Winterkleid gefällst du mir am besten.» Das ist nun eines der seltenen Komplimente meines Gatten. Doch da es ein Kompliment ist, das seinen Geldbeutel schon, verliert es an Wert. Doch Alex wiederholt sehr ernsthaft: «Darin gefällst du mir wirklich sehr gut.»

«Der alte Wohnzimmerteppich dagegen gefällt mir sehr gut», sage ich spöttisch. «Ich habe dich allerdings im Verdacht, daß du darauf hin zielst, mich in meinem altmodischen Kleid in der Stube sitzen zu lassen, um den neuen Teppich zu bewundern, denn in meinem alten Kleid könnte ich ja doch nirgends mehr hingehen und du würdest immer allein ...»

«Allein», stöhnt Alex, «allein sein, ja das möchte ich und zwar gerade jetzt.» Er verläßt fluchtartig das Zimmer.

Doch unsere Unterhaltung ist noch nicht beendet. Sie findet ihre Fortsetzung später, wenn ich mit drei Paketen und zwei Hutschachteln von meinen Einkäufen zurückkehre. Doch dann spricht meistens Alex allein und ich höre geduldig zu. Auch läßt es sich mit vollbeladenen Armen besser leiden.

Denn, nicht wahr, liebe Mitschwester, wir würden noch viel größere Opfer auf uns nehmen, um unseren Opfern das Geld abzunehmen.

Für die Mode.

Cécile

Zur Mode

Geschäftserweiterung

Wir werden einen weitem Boden mieten Und noch einmal so viele Moden bieten. So können wir zu neuen Moden rüsten Auch wenn wir Altbestände roden müßten.

Im Modehaus

Lüstern legt sie an die Stoffart Hand. Ruft erfreut: Die ist von Hand erstellt! Die hält meiner Schwestern Hoffart stand Weil sie stilecht meinen Stand erhellt!

Eine Modische

Sie ist zu sehr den Salben hold, Verbraucht dafür den halben Sold. G. M.